



«Mein Antrieb war stets ein ökologischer»: Cyrill Wiget in seinem Velogeschäft.

«Das Velo ist ein Trendmobil»

Cyrill Wiget fährt Velo aus Überzeugung. Der Gründer und Co-Inhaber von Velociped und Gemeinderatspräsident von Kriens über die Vorteile des Velos und dessen heutige Rolle im Verkehr.

Text und Bild: Mirjam Oertli

Herr Wiget, wie viele Velos haben Sie?

Ein Alltagsvelo für Kurzstrecken, ein Elektrovelo, um zu Sitzungen in Nachbargemeinden zu fahren, und ein Bike für den Sport. Zudem stehen noch andere Velos im Keller, zum Beispiel ein Transporter und ein Tandem aus früheren Zeiten. Aber mit den genannten drei käme ich durch.

1988 haben Sie Velociped gegründet, damals eine kleine Reparaturwerkstatt. Seither setzen Sie sich konstant für die Veloförderung ein.

Ich hatte schon immer eine Leidenschaft für Umweltthemen. Während meines Theologiestudiums wurde ich stark von den ersten Öko-Bewegungen der Achtzi-

gerjahre beeinflusst. Meine Passion fürs Velo passte perfekt dazu. Für mich bot es den Beitrag zu einer nachhaltigen Verkehrs- und Mobilitätsentwicklung. Mein Antrieb war also stets ein ökologischer. Mit Velociped wollte ich etwas bewegen, eine Alternative anbieten, indem Velos in der Werkstatt selbst geflickt werden konnten. Über die Jahre hat das eine zum anderen und zur heutigen Form von Velociped mit Verkaufsladen und Café mit Bioprodukten geführt. Dies nie aus einer Geschäftsidee heraus, sondern aus einem Weltbild.

Das Velo als Religion?

Von Religion zu sprechen, ist gefährlich. Da kommt schnell der Vorwurf des Kreuzritters, der gegen Autofahrer vorgehen will. Dieses Bild möchte ich nicht

ausstrahlen. Für mich ist das Velo ein Spirit, eine Überzeugung.

Inwiefern?

Das Velo bietet viele Vorteile. Sei es für die Volkswirtschaft, die Gesundheit, die Luft oder die Platzverhältnisse in der Stadt. Darüber hinaus sind Velofahrer frei und unabhängig. Sie stehen nicht in der Kolonne, müssen nicht auf den Bus warten und keinen Parkplatz suchen.

Das Fahrrad hat bereits eine 200-jährige Geschichte. Was spielt das Velo heute für eine Rolle?

Schlüsselfiguren in Mobilität und Städtebau sagen unisono: Jetzt verändert sich die Mobilität. Wir haben alle das Bedürfnis nach Städten, die ökologischer und

nachhaltiger funktionieren, die Freiräume und Parks bieten. Da ist das Velo das ideale Verkehrsmittel. Ein gutes Beispiel ist der neue Velo-Highway «Freigleis» in Luzern, der von Kriens Mattenhof bis zum Neubad führt. Das ist die Art von Mobilität, die Zukunft hat. Das Velo ist zum Trendmobil des urbanen Menschen geworden.

Ist es auch ein Statussymbol?

Auf jeden Fall ist es ein Lifestyle-Produkt. Ähnlich wie im Auto steckt heute auch im Velo viel Image. Das ist gut. Nur so fahren auch Vorbildfiguren Velo. Damit kann es uns längerfristig gelingen, auch breite Bevölkerungsschichten aufs Velo zu bringen und es zum gleichberechtigten Verkehrspartner zu machen.

Zu Hauptverkehrszeiten zeigt sich etwa auf der Luzerner Seebrücke noch ein anderes Bild...

Ja, jetzt habe ich geschwärmt, wie sich die Mobilität verändert. Anzeichen sind vorhanden. Dennoch haben wir keine velofreundliche Zentralschweiz. Eines meiner Ziele, den Anteil des Velos am Gesamtverkehr im Kanton Luzern von 7 Prozent aufs Doppelte zu erhöhen, haben wir nicht erreicht. In Stadt und Agglomeration werden wir laufend besser, aber auf dem Land ist es schwierig. Ein Grossteil des Verkehrs stammt von dort. Wer vom Land in die Stadt fährt, verlangt nach Parkplätzen vor dem Theater. Doch in der Stadt, wo 42 Prozent der Haushaltungen kein Auto haben, wird man immer weniger Verständnis aufbringen für diese Bedürfnisse.

Der Konflikt ist programmiert.

Ja. Dazu kommt die emotionale Ebene, die eine Lösung erschwert: Wenn ich mit mei-

nem teuren Auto in der Kolonne stehe und einer locker mit 45 km/h mit dem Velo an mir vorbeiflitzt, ist das wie eine Demütigung. Doch ich spüre manchmal, dass sich eingefahrene Muster, hier der links-grüne Velofahrer, da der überzeugte Autofahrer, etwas lösen. Das lässt hoffen.

Wie könnte aus Luzern eine Velostadt werden?

Neben Veloparkplätzen bei jeder neuen Überbauung stelle ich mir ein sicheres, verkehrsunabhängiges Netz an Velobahnen vor. Bereits gibt es einige Achsen, die

«Ähnlich wie im Auto steckt heute auch im Velo viel Image. Das ist gut.»

sicher befahrbar sind. Sie müssten aber besser verbunden werden, damit sie auch sicher erreichbar sind. Der Sicherheitsaspekt ist ein grosses Thema. Mit einer Bevölkerungsentwicklung im Kanton Luzern, die kleiner ist als das Wachstum beim Auto, wird der Verkehr so dicht, dass es schwerfällt, Kinder mit dem Velo fahren zu lassen. Da müssen wir etwas tun.

Ein Blick in die Zukunft: Welche Rolle wird das Velo künftig spielen?

Das Velo wird breiter eingesetzt werden. Die Elektrifizierung eröffnet spannende Chancen. Stichwort Cargo-Velos. Zunehmen wird auch die Kombination von ÖV und Velo: Pendler decken mit dem Zug die grossen Linien ab und benutzen ein Falvelo oder ein Bike-and-Ride-Angebot, um ins Quartier zu kommen. Zent-

ral wird das Velo weiterhin im Sport sein. Biken ist in der Schweiz extrem beliebt und das wird so bleiben.

Apropos Freizeit: Wie kommen Wanderer mit Bikern zurecht?

In Gegenden, in welchen nur eine Handvoll Biker unterwegs sind, ist das kein Problem. An den Pilatushängen kommen aber ganze Heerscharen. Auch ich gehöre dazu. Da sind Wanderwege und Natur schnell gefährdet. Wir sind derzeit auf der Suche nach Lösungen und schauen uns in Tourismusgebieten nach Erfahrungen um.

Welches ist Ihre liebste Bike-Strecke?

Eine Strecke, die ich oft fahre, ist jene ab Restaurant Schwendelberg, oberhalb von Horw, via Fräkmüntegg und wieder runter nach Kriens. Das ist toll. Abgesehen vom sportlichen Fahren gehe ich immer gern mit dem E-Bike an Sitzungen in andere Gemeinden. Am Abend durch die Natur heimzufahren, ist wunderschön und mit dem E-Bike kein Problem.

Zur Person

Cyrell Wiget (54) ist Gründer und Co-Inhaber von Velociped in Kriens. Das Geschäft umfasst einen Velofachhandel und ein Café mit einer Vinothek aus Bio-Weinen. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen rund 30 Mitarbeitende in 20 Vollzeitstellen. 2004 wurde Wiget zudem für die Grüne Partei in den Gemeinderat Kriens gewählt, seit 2015 ist er Gemeinderatspräsident. Er ist studierter Theologe, verheiratet und Vater von drei Kindern.

Anzeige

SIE HABEN IDEEN. WIR SETZEN SIE UM.

bachmann medien ag | Beratung. Verlag. | bachmannmedien.ch